Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **34 (1927)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeit in Frage, als Frankreich infolge seines Frankenstandes einen natürlichen Vorsprung hierin hatte. Trotz allen Bemühungen Chinas ist die Seide immer weiter ein wichtiger Importartikel für dieses Land geblieben. Bezeichnend ist es, daß Frankreichs Lieferungen in Seidenwaren am Stück trotz der Frankenbaisse im Vorjahre Rückgänge aufweisen, während die deutschen Lieferungen in genannter Ware sich erhöhten. In roher nicht künstlich gefärbter Kunstseide hat sich neben Deutschland auch die Schweiz eine beachtenswerte Position in China zu verschaffen gewußt. Ziemlich bedeutend ist auch Chinas Bedarf in halbseidenen Stoffen. Wie überall in der Welt, beginnt aber auch in China die Kunstseide stark zu dominieren, was sich besonders England zunutze zu machen versteht, welches sehr stark bis zum Ausbruch der Unruhen kunstseidene Stoffe nach dort zu liefern verstand. In seidenen Bändern hat der französische Export ganz beträchtlich nachgelassen, während von deutscher Seite aus ziemlich viel Seidenbänder nach dort geliefert werden und der Rest hauptsächlich von der Schweiz. Sehr gut gingen im vorigen Jahre besonders Artikel aus Serge und Gabardine, doch ist zu vermuten, daß auch hierin das Jahr 1927 einen Rückschlag aus politischen Gründen gebracht hat. Es kann unseren Herstellern von Kunst- und Naturseide daher nur daran gelegen sein, daß die unerquicklichen Zustände in China endlich einmal wieder geordneten Verhältnissen Platz machen, da das vorige Jahr bewiesen hat, daß China weiter ein großer Käufer von seidenen sowie kunstseidenen Artikeln bleiben wird, sobald wieder erträgliche Zustände im Lande herrschen werden.
L. N.

Steigender Bedarf in Seidenwaren in Französisch-Westafrika. Schon allein der Umstand, daß innerhalb der letzten drei Jahre die Seideneinfuhr Französisch-Westafrikas um 351 Prozent zunahm, beweist das rege Interesse für Seidenwaren, welches man dort heute an den Tag legt. Während sonst allgemein in der Welt die Kunstseidenartikel das Uebergewicht nehmen, zeigt diese Gegend gerade für reinseidene Stoffe eine bemerkenswerte Zunahme. Dies trifft sowohl für einfarbige als auch für farbige Seidenstoffe zu. Auch in seidenen Stickereien wächst die Nachfrage stark. Sogar in rohen einfarbigen Stoffen aus Naturseide hat sich im letzten Jahre der Verbrauch auffällig gehoben. Gut gehen außerdem Seidensamt und Seidenplüsch, ebenso wie Seidengaze, Crêpe und Seidentüll. Ferner zeigt sich ein bedeutender Aufschwung in Bedarf an seidenen Bändern und seidenen Posamenteriewaren. Nicht so stark wie im Jahre 1926 ging bis jetzt im Jahre 1927 Foulard und scheint das Interesse hierfür nachzulassen. 56% der gesamten Seidenwareneinfuhr geht nach dem Senegal. Besonders stark gefragt sind dort einfarbige reinseidene Stoffe und Seidenstickerei. 26% der Einfuhr nimmt Dahomey auf, wohin besonders viel halbseidene Ware geht. Der Rest verteilt sich auf die Bedürfnisse der Elfenbeinküste, Guinea und den Sudan. Wenn auch Frankreich und England bei dem Seidenexport nach dort dominieren, haben die Lieferungen der Schweiz, welche an dritter Stelle und diejenigen Deutschlands, welches an vierter Stelle stand, so stark zugenommen, daß heute sich Frankreich und England von den schweizerischen und deutschen Lieferungen im höchsten Grade bedroht fühlen. In Samt und Seidenplüsch hat Deutschland heute schon die erste Stelle dort erreicht, während in Stickereien die schweizerische Position wächst. Die Versuche Belgiens und Italiens, gegen die deutsche und schweizerische Konkurrenz in Französisch-Westafrika aufzukommen, müssen als gescheitert bezeichnet werden. Als besonders gutgehende Spezialität wären noch seidene Kopftücher zu erwähnen, die zu je 7 Stück in Kartons geliefert werden, die eine gefällige Aufmachung zeigen müssen, und mit hübschen Seidenbändern oder Goldschnur verpackt sein müssen. Diese seidenen Kopftücher liefert man am besten in Postkisten zu 10 kg. Auch in gestickten Kopftüchern ist dort ziemlich viel zu machen. Sie werden meist ebenfalls zu je 7 Stück gepackt und in Kisten von 50 bis 100 Dutzend verschickt. Während der Einfuhrzoll für Stoffe aus Natur- oder Kunstseide sowie für Posamenten und Bänder aus Frankreich sich nur auf 207 je 100 kg stellt, müssen nichtfranzösische Produkte 464 zahlen, mit Ausnahme der Elfenbeinküste und Dahomey, wo französische und ausländische Seidenartikel 414 je 100 kg zahlen. Für diese Zollsätze wurde für das erste Halbjahr 1927 ein Coeffizient von 4 festgesetzt. Jeder Sendung nach dort ist ein Herkunftszeugnis beizufügen.
L. N.

Der japanische Seidenexport. Nach den kürzlich veröffentlichten Junizahlen der amtlichen japanischen Zollstatistik betrug die Ausfuhr japanischer Rohseide in der mit 30. Juni abschliessenden Rohseidenperiode 1925/26 451,495 Ballen (zu 60 kg) im Wert von 861,2 Millionen Yen. Mit diesem Ausfuhrergebnis wurden die Rekordzahlen der letzten Rohseidenperiode 1924/25 (408,719 Ballen im Wert von 756,2 Millionen Yen), sowohl dem Wert als der Menge nach bedeutend übertroffen. Während die Gesamtausfuhr um 42,776 Ballen zugenommen hat, ist die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten um 55,776 Ballen gestiegen. Danach ist also mehr als die ganze Ausfuhrzunahme der letzten Seidenperiode von den Vereinigten Staaten aufgenommen worden. Im allgemeinen stellt sich die Entwicklung der japanischen Rohseidenausfuhr seit der wirtschaftlichen Krise nach dem Weltkrieg folgendermaßen dar: 1921/22: 309,823 Ballen, 527,1 Mill. Yen; 1922/23: 314,51 Ballen, 671,3 Mill. Yen; 1924/25: 408,719 Ballen, 756,2 Mill. Yen; 1925/26 451,495 Ballen, 861,2 Mill. Yen. Mit Ausnahme des Rückgangs im Erdbebenjahr 1923 ist also ein ständiges Anwachsen der Ausfuhr zu verzeichnen. Der Grund dafür ist nach der Ansicht führender Seidenexporteure hauptsächlich in einem zunehmenden Rückgang des einheimischen Verbrauchs von Rohseide zu suchen. Besonders seit dem großen Erdbeben hat, vor allem in den großen Städten, der Brauch, europäische Kleidung zu tragen, bei den Angehörigen beider Geschlechter stark zugenommen; auf der andern Seite hat die Richtung der Mode und die wirtschaftliche Prosperität der Vereinigten Staaten eine ständig wachsende Verwendung der Rohseide begünstigt. Der Rückgang in den abgenommenen Mengen, der im Frühjahr 1926 eintrat, wurde gegen Ende der Periode 1925/26 wieder von einer Aufwärtsbewegung abgelöst. Im Jahresdurchschnitt haben die Ballenpreise der Seidenperiode 1925/26 gegen die Preise der Vorperiode leicht angezogen (1900 Yen gegen etwa 1850 Yen). Im einzelnen aber sind in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode die Ballenpreise tatsächlich stark zurückgegangen.
Dr. Sch.

Vermehrte Rohstoffeinfuhr in Schweden. Die Rohstoffeinfuhr Schwedens nimmt stetig zu. Dies deutet auf eine gute Beschäftigung der einzelnen Industriezweige hin, wenn auch die Gefahr einer Ueberproduktion innerhalb der schwedischen Textilindustrie vorhanden ist. Sowohl die Einfuhr an Baumwolle wie in Wolle haben erheblich seit Jahresbeginn zugenommen. Die monatliche Einfuhr in Jute ist auf 400—450 t. und die von Hanf auf etwa 300 t. gestiegen. Auch die Einfuhr an Seide und Kunstseide ist auf etwa 45—50 t. im Monatsdurchschnitt angewachsen. Das Geschäftsjahr 1926 haben die schwedischen Textilfabriken nicht ungünstig abgeschlossen. So verteilen unter anderem die Vereinigten Tricotfabriken in Boraas eine Dividende von 11% auf das im Vorjahre erhöhte Aktienkapital. Dagegen verzeichnet die Stockholmer Jutespinnerei und Weberei A.-G. in Oskarström einen dividendenlosen Abschluß.
J.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1927:

		1927	1926	Januar-Juni 1927
Mailand	kg	444,460	661,265	2,352,023
Lyon	„	456,017	528,958	2,168,895
Zürich	„	84,371	54,355	388,333
Basel	„	31,720	10,062	112,768
St. Etienne	„	21,330	36,306	113,363
Turin	„	25,411	34,749	141,743
Como	„	20,165	23,579	108,437

Deutschland.

Die Lage der deutschen Seidenstoff-Webereien war auch in den verflossenen zwei Monaten gut. Die Stühle sind fast ausnahmslos voll beschäftigt und die Arbeitszeit beträgt durchwegs mehr als 48 Stunden pro Woche. Das Ziel der Arbeitnehmer-Gewerkschaften ist aber je länger je mehr die 48-Stundenwoche. Ab 1. Juli d. Js. tritt das neue Arbeitszeitgesetz in Kraft. Dann wird schon die 49. Stunde zuschlagspflichtig und muß mit einem Ueberstundenzuschlag von 25% bezahlt werden.

Die Aussichten sind weiterhin günstig, man rechnet damit, daß das Geschäft im heutigen Umfange aufrecht erhalten werden kann. Gute Aufträge — allerdings vorwiegend kurzfristige — liegen in genügender Menge vor und neue gehen befriedigend ein. Allerdings muß sehr vorsichtig kalkuliert werden; denn am Geldmarkt herrscht augenblicklich eine gewisse Unruhe.

Die Färbereien, Ausrüstungsanstalten sowie Maschinenfabriken sind gut beschäftigt.
..y

England.

Aus der englischen Kunstseidenindustrie. Wir haben in der letzten Nummer unserer Fachschrift über den Konflikt zwischen den Verwaltungsratsmitgliedern der British Celanese Ltd. berichtet, welcher nun an der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung seine Lösung gefunden hat. Die Forderungen der beiden leitenden Direktoren, der Brüder Dr. Henry und Dr. Camille Dreyfus, welche die Aktienmehrheit des Unternehmens erworben hatten, fanden an der Generalversammlung eine außerordentlich große Unterstützung, indem sich ihnen etwa 1½ Millionen Aktienstimmen anschlossen. Damit erreichte die von der Schweizergruppe gestellte Forderung eine Stimmenzahl von rund vier Millionen, gegenüber rund 634,000 Stimmen der englischen Gruppe, worunter 500,000 Stimmen der britischen Regierung. Nachdem vier von den sieben nicht genehmen Verwaltungsratsmitgliedern ihren Rücktritt erklärt hatten, wurden die andern drei Vertreter ihres Amtes enthoben, wodurch die Gruppe Dreyfus für ihre Pläne nun die verlangte Bewegungsfreiheit erhalten hat. Diese Pläne gehen bekanntlich dahin, die Produktionsanlagen entsprechend auszubauen, um den gesteigerten Anfragen nach Celanese-Seide besser genügen zu können.

Von der Firma Courtaulds Ltd. hört man, daß die vor etwa zwei Jahren in Wolverhampton errichtete Fabrik auf die doppelte Leistungsfähigkeit erweitert werden soll, da die Nachfrage nach feinen Titers ständig im Zunehmen begriffen ist.

Die von Courtauld letztes Jahr in Ontario (Kanada) errichtete Fabrik ist bereits in vollem Betrieb. Die Jahreskapazität beträgt 2½ Millionen Pfund.

Norwegen.

Die norwegische Textil-Industrie hat gegen eine forcierte Einfuhr ausländischer Textilprodukte zu kämpfen. Die schwierige Lage der norwegischen Textil-Industrie zeigt sich vor allem in den Geschäftsberichten der verschiedenen Gesellschaften, die größtenteils das Geschäftsjahr 1926 dividendenlos, meistens oft aber sogar mit einem Verlust abschließen mußten. Um ihren erheblichen Verlust zu decken, mußten sogar die Solberg-Spinnereien ihr Aktienkapital um 25% auf 1,125,000 Kr. abschreiben.

Um die einheimische Textil-Industrie vor der ausländischen Konkurrenz zu retten, hat jetzt die norwegische Regierung einen neuen Zolltarif erlassen, der aber auch gewisse Erleichterungen soweit sie andern Industrie- und Gewerbezweigen zugute kommen, gegenüber dem bisherigen Zustand vorsieht. So wurde der Zoll für Wolle und Wollabfälle (Wollabfälle konnten bisher zollfrei eingeführt werden), auf 25 Oere pro Kilo in gewaschenem Zustand festgesetzt. Die Sätze für andere Wollwaren wurden dementsprechend durchschnittlich erhöht. Für Baumwollgarne sind an und für sich die bisherigen Zollsätze beibehalten worden und die Zollbehörden sind sogar berechtigt, für ungebleichte Garne zu Fischereizwecken zollfreie Einfuhr zu gestatten. Indessen sind die Zollsätze für einfarbige Baumwollwaren bis zu 60 Oere erhöht worden, während sie für gebleichte mehrfarbige oder bedruckte Baumwollwaren sich nicht verändert haben. Die Sätze für Leinen und Hanf in gesponnener Arbeit sind herabgesetzt worden, während sogar die Fischernetze aus Leinen und Hanf als zollfreie Ware eingeführt werden dürfen. Bei der Position Seidenwaren unterscheidet der neue Tarif zwischen Naturseide und Kunstseide und dementsprechend Ware aus Kunstseide oder reiner Seide. Der Zollsatz für Kunstseide ist bedeutend herabgesetzt worden. Der neue Zolltarif ist am 14. Mai 1927 in Kraft getreten. J.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Zufolge des enormen Zollschutzes sind sämtliche Textil-Fabriken vollauf beschäftigt, die Bukarester „Postavaria"-Fabrik arbeitet sogar in drei Schichten. Die Spitze dieser Produktion richtet sich gegenwärtig hauptsächlich gegen den italienischen, czechischen und polnischen Markt, da in den inländischen Betrieben hauptsächlich jenes Genre erzeugt wird, welches von den obenerwähnten Staaten bisher geliefert wurde. Eine Ausnahme bilden die feinsten Stoffe der Engländer und einiger czechischen Fabriken, doch ist auch die Einfuhr dieser Sorten durch die gegenwärtige mißliche wirtschaftliche Lage beeinflußt.

In der Seidenbranche ist eine weitere Verbreitung zu verzeichnen, da in Cluj (Klausenburg) eine kapitalkräftige Gruppe eine neue Seidenfabrik mit vorläufig 35 Stühlen aufzustellen beabsichtigt.

Tieferstehend geben wir eine tabellarische Aufstellung der rumänischen Handelsexportbilanz, aus welcher hervorgeht, daß dieselbe ein Defizit von Lei 226,309,029.— für die ersten vier Monate des laufenden Jahres aufweist:

	Einfuhr 1927	Ausfuhr 1927
Januar	2,686,929,929	2,522,406,185
Februar	2,588,271,169	2,798,413,623
März	3,277,889,555	2,988,883,589
April	3,216,224,786	3,233,303,015
Zusammen	11,769,315,439	11,543,006,410
	Einfuhr 1926	**Ausfuhr 1929**
Januar	2,844,386,451	2,162,049,113
Februar	3,204,299,859	2,005,469,583
März	3,855,079,654	2,438,410,068
April	2,552,321,837	2,969,511,011
Zusammen	12,456,087,801	9,575,439,775

Desiderius Szenes, Timisoara.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1927 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Mai 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,287	10,042	77	1,149	—	291	273	14,119	14,238
Trame	94	1,565	32	2,453	748	4,410	155	9,457	12,122
Grège	4,014	5,167	1,522	3,915	5,780	8,567	24,649	53,614	23,001
Crêpe	919	2,619	2,269	653	—	—	—	6,460	4,267
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	721	727
	7,314	19,393	3,900	8,170	6,528	13,268	25,077	84,371	54,355

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	346	8,261	41	23	9	12	6	Baumwolle kg 84
Trame	191	3,727	8	—	53	20	2	
Grège	1,329	34,934	—	82	—	10	—	
Crêpe	90	2,940	130	—	—	5	81	
Kunstseide	70	616	12	—	—	—	—	
	2,026	50,478	191	105	62	47	89	

Der Direktor: **BADER**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Mai 1927

Konditioniert und netto gewogen	Mai 1927	Mai 1926	Jan./Mai. 1927	Jan./Mai. 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**5,302**	4,049	**29,406**	26,049
Trame	**2,229**	2,931	**13,124**	11,566
Grège	**23,749**	3,082	**68,644**	13,025
Divers	**440**	—	**1,594**	—
	31,720	**10,062**	**112,768**	**50,640**
Kunstseide	—	153	**532**	783

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,036	—	540	1,120	—
Trame	1,108	21	80	—	—
Grège	11,344	20	—	400	—
Schappe	107	42	158	810	29
Kunstseide	1,460	72	602	650	—
Divers	148	40	50	—	—
	16,203	**195**	**1,430**	**2,980**	**29**

BASEL, den 31. Mai 1927. Der Direktor: **J. Oertli.**

Rußland.

Zunahme der russischen Seidenproduktion. Seit dem verflossenen Sommer sieht sich die russische Seidenindustrie einer dauernd steigenden Nachfrage gegenüber. Der Seidentrust hat einen erheblichen Ausbau der ihm unterstellten Seidenindustrie vorgenommen, der jedoch im Zeichen ungünstiger Rohstoff-Konjunktur verlief. Trotzdem zeigte die Produktion des Seidentrusts im ersten Quartal des Wirtschaftsjahres 1926/27 eine bedeutende Steigerung, die sich für Fertiggewebe und Bänder wie folgt gestaltet:

	Fertiggewebe (in Mark)	Bänder (in Mark)
1. Quartal 1925/26	735,000	1,951,000
1. Quartal 1926/27	1,676,500	5,297,500

Während des am 31. März abgelaufenen Quartals hat eine weitere Steigerung der Produktion des Seidentrusts stattgefunden.

Dr. Sch.

Rohstoffe

Seidenernte 1927. In Frankreich ist die Ernte abgeschlossen und das Ergebnis ist normal. Für das Kilogramm Cocons wurden 20 bis 22 französische Franken bezahlt. In Italien sind die Coconsmärkte im Gange und es werden für das Kilogramm Cocons 12 bis 20 Lire erzielt, wobei, wie üblich, die Spekulation eingegriffen hat. Man erwartet im allgemeinen eine größere Coconsmenge als letztes Jahr und die Qualität soll gleichfalls befriedigend sein. Eine Ausnahme macht allerdings Süditalien, wo dem Vorjahr gegenüber ein Ausfall zu verzeichnen ist. In Kleinasien (Brussa und Syrien) hat die Ernte gleichfalls eingesetzt und das Ergebnis wird als günstig hingestellt.

Soweit heute schon Schlüsse gezogen werden können, wird die diesjährige europäische und kleinasiatische Seidenernte größere Mengen aufweisen als 1926. Für das Gesamtergebnis ist jedoch nicht der europäische und kleinasiatische Coconsertrag, sondern die aus Japan und China zur Ausfuhr kommende Seidenmenge ausschlaggebend.

Spinnerei - Weberei

Normierungs-Bestrebungen.

In der Textilindustrie machen sich, durch die schwierige Geschäftslage bedingt, gewisse Normierungsbestrebungen immer intensiver geltend. Durch solche Maßnahmen soll die Fabrikation so weit als möglich vereinfacht werden, nachdem sich die Preisverhältnisse infolge außerordentlich scharfer Konkurrenz sehr zugespitzt haben. Man sollte meinen, es sei geradezu ein Bedürfnis für die Fachleute geworden, diese Bestrebungen zu unterstützen, wenn sie sich überlegen, wie sie in der Zeit ihrer fachtechnischen Entwicklung oft genug an sich erfahren mußten, wie zeitraubend und verwirrend die verschiedenen Auffassungen, Regeln und Vorschriften oft für die gleiche Sache waren. Vielleicht gelingt es unserer neuen, viel energischer fordernden Zeit, einmal Wandel zu schaffen.

Was hat man nicht schon alles versucht, um die Garn-Numerierung nach einheitlich metrischem System zu gestalten, also derart, daß die Nummer angibt, wieviel tausend Meter Fadenlänge auf tausend Gramm gehen. Bereits im Jahre 1873 fand in Wien ein internationaler Kongreß statt, der sich besonders mit dieser Vereinheitlichungsaufgabe befaßte, als Folge der Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems, hinsichtlich welchem Frankreich bereits vorangegangen war. Eine Frucht dieses Kongresses ist gewesen, daß wenigstens die Kamm- und Streichgarne, später auch die Kunstwoll- und Vigognegarne, die neueren Gespinste, wie Ramie u. a. m. offiziell metrisch numeriert wurden. Dieses System auf die Seide ebenfalls zu übertragen in der Weise, daß der Titer oder die Nummer angibt, wieviel Gramm die Fadenlänge von 10,000 Metern wiegt, war der Zweck späterer Kongresse der Seideninteressenten, obwohl in Wien diesbezüglich alles auch vorbereitet gewesen ist. Die Fachschulen und öffentlichen Aemter erhielten die Weisung, belehrend und aufklärend zu wirken und so die Durchführung des metrischen Systems zu fördern.

Unendlich viele Bemühungen hat man es sich kosten lassen, um auch die Baumwolle- und Leinengarne, Hanf- und Jutegarne, bestimmte Sorten von Wollgarnen, speziell englischer Herkunft, überhaupt alle Webmaterialien der metrischen Einteilung zuzuführen. Aber alle diese Bestrebungen scheiterten am Widerstand von England, das bis heute nicht einmal zu bewegen war, das metrische Maß und Gewicht anzunehmen. Es hält fest an seiner englischen Elle (Yard), seinem englischen Zoll (inches) und englischen Pfund (lb = libres).

Man darf freilich auch nicht vergessen, wieviel Ueberwindung und Zeit es braucht, bis sich eine solche Umstellung durchgesetzt hat, und daß diese bei dem gewaltigen Umfang der englischen Textilindustrie ungleich einschneidender wirken muß.

Aehnlich wie mit der Numerierung verhält es sich mit dem Maß für die Fadendichte, welche auch noch größtenteils nach dem englischen Zoll oder dem französischen Zoll bezw. Teilen davon bestimmt wird, anstatt per Zentimeter. Besonders auf dem Kontinent rechnet man meistens noch mit dem französischen Zoll (genau 27,07 mm) bezw. mit dem Viertel desselben und bedient sich teilweise für den Ausdruck der Breite und Länge eines Stückes des französischen Zolles und der französischen Elle (aune = 118,8 oder 120 cm), während der englische Zoll (25,4 mm) bezw. ein Viertel davon und die englische Elle (91,4 cm) nicht so häufig gelten, es sei denn im Verkehr mit England oder Amerika.

Das von Textilindustrie besonders stark besetzte sächsische und thüringische Gebiet z. B. hält merkwürdigerweise z. T. noch am sächsischen Zoll (23,6 mm) fest und berechnet die Breiten oft nach der Anzahl von Vierteln einer sächsischen Elle (56,6 cm), indem man von acht Vierteln, zehn Vierteln, zwölf Vierteln usw. spricht. Dieser Viertelbenennung begegnet man ferner im Kanton Appenzell für die Plattstichgewebe, sowie in Süddeutschland, indem man das Viertel einer Berliner Elle (66,67 cm) zugrundelegt. Trotzdem also die verschiedenen Ellenmaße offiziell schon seit 50 Jahren ausgeschaltet sind, muß heute noch sowohl der Webereifachmann wie der Textilkaufmann damit rechnen.

Unter diesem Wirrwarr von Zollmaßen leidet besonders die Bestimmung der Dichte von Webeblättern, z. T. auch die der Webegeschirre. Das hat mitunter schon zu sehr unangenehmen Mißverständnissen geführt. Es brauchte für einen aus einer andern Gegend zugezogenen Fachmann oft eine ge-